

W F - Sonntag

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 43

6. November 1959

Jahrgang 11

7000 Menschen sind wir!

Der Kampf um die Planerfüllung und die Brigade Gent

Am vergangenen Sonnabend wurde im Empfängerröhren-Aufbau die wöchentliche Auswertung des Wettbewerbs durchgeführt. Sieger in diesem Wettbewerb der Woche waren die Brigaden Tempel und Bech. Sie erhielten die im Wettbewerb festgelegten Prämien.

Gleichzeitig erhielten einige Brigadierinnen für ihre gleichbleibenden Leistungen und für die gute Anleitung ihrer Brigademitglieder eine Anerkennungsprämie. Es handelt sich hierbei um die Kolleginnen Hänssel, Alexei, Bech, Tempel, Schiele, Wagner, Lehmann und U. Zahn.

Außerdem wurde die Brigade Gent ausgezeichnet.

Allen diesen Kolleginnen sowie den übrigen Mitgliedern des Empfängerröhren-Aufbaus, aber auch allen Kolleginnen und Kollegen des gesamten Werkes, die jetzt mit aller Intensität um die Planerfüllung kämpfen, sei in diesem Zusammenhang der herzlichste Dank der Werkleitung ausgesprochen.

Es ist doch eine gute Sache, wenn hervorragende Leistungen anerkannt werden.

Die Genossin Gent hatte einen besonderen Auftrag zu erfüllen und sie hat ihn erfüllt. Ihr Auftrag lautete so:

„Übernimm ein sogenanntes schwaches Band, das täglich nur 200 Aufbauten im Durchschnitt montiert und bringe es auf die Leistung des Abteilungsdurchschnittes, der bei 1000 bis 1200 Aufbauten pro Schicht liegt!“

Die Genossin Anni Gent hat nicht lange überlegt und ausgehend von der Bedeutung dieser Maßnahme, ohne Rücksicht auf ihre momentanen finanziellen Verluste, übernahm sie den Auftrag und führte ihn erfolgreich durch.

Was war der Inhalt des Auftrages der Genossin Anni Gent?

Wir alle wissen, daß eine der größten Schwierigkeiten, die wir haben, das Arbeitskräfteproblem ist. Wir haben eine sehr starke Fluktuation. Das trifft vor allem auf unsere jüngeren weiblichen Arbeitskräfte zu. Es gibt nicht wenige, die den Standpunkt vertreten, unsere jungen Menschen, die taugen heute nicht sehr viel, es hat wenig Zweck, sich mit der Jugend abzugeben, usw.

Solche Feststellungen gibt es auch in starkem Maße im Empfängerröhren-Aufbau. Und wirklich, oft läßt die Disziplin auch zu wünschen übrig. Aber liegt das nur bei den jungen Kolleginnen?

Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre, die mit sozialistischen Methoden leiten, sagen: „Nein, das liegt eben auch an den Leitungsmethoden!“

Außerdem ist doch festzustellen, daß es einige Brigaden gibt (siehe die erwähnten, die am Sonnabend ausgezeichnet wurden), die im Empfängerröhren-Aufbau über das ganze Jahr ausgeglichene gute Leistungen vollbringen. „Ja“, sagen da wieder einige ganz „Schlaue“, „die haben sich die Besten aus der Abteilung unter den Nagel gerissen!“

Ist dem so? „Nein“, muß man wieder sagen. Diese Brigadierinnen arbeiten, sprechen und beraten mit ihren Brigademitgliedern Probleme der Arbeit, aber auch persönliche Fragen durch. Und sie nehmen ihre Aufgabe gerade in dieser Hinsicht sehr, sehr ernst.

Daß das stimmt – den Beweis anzutreten, daß dieser Weg der richtige ist – das war der Inhalt des Auftrages, den die Genossin Gent erhielt.

Das Ergebnis lehrt uns:

„Arbeite richtig mit dem Menschen, und du festigst dein Kollektiv und befähigst es zu den größten und schönsten Leistungen!“

Es wird nicht nur ökonomische Erfolge in der Brigade Gent geben. Auch menschlich wird man gewachsen sein.

Ob das nun wie auf einen Edelstein gelagert alle Tage gleichmäßig laufen wird? Nun, wir alle sind Menschen und es wird auch in dieser Brigade, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft, noch manche Klippe zu umschiffen sein. Fest steht jedoch, daß die Genossin Gent und mit ihr, das muß man hier sagen, ihre jungen Kolleginnen bewiesen haben, daß der Mensch, auch der junge Mensch, im Grunde gut ist, daß es darauf ankommt, wirklich kollektiv zu arbeiten.

Weil diese Beweisführung erfolgreich durchgeführt wurde und weil gleichzei-

tig bewiesen wurde, daß die Leistungen der anderen guten Brigaden nur auf diesem Prinzip beruhen, aus diesem Grunde wurde mit Zustimmung der BGL die Brigadierin Anni Gent mit einer Prämie in Höhe von 600,- DM und jedes Brigademitglied mit 300,- DM ausgezeichnet.

Die Brigadierinnen, die ihren Plan laufend übererfüllen, erhielten eine Prämie in Höhe von 400,- DM.

Jetzt kommt es darauf an, daß man insbesondere im Empfängerröhren-Aufbau von seiten der Abteilungsleitung einen energischen Kampf um das bessere Niveau der Brigaden, die unter dem Durchschnitt liegen, kämpft.

Es ist erneut unter Beweis gestellt, daß es in erster Linie auch an der Anleitung liegt. Das Leitungskollektiv des Empfängerröhren-Aufbaus muß jetzt beweisen, daß es leiten kann.

„Erfüllung des Jahresplans mit 103 Prozent!“

Der Stand der Planerfüllung per 31. Oktober ist wie folgt:

Der Plan der Warenproduktion wurde im Oktober mit 100,4 Prozent erfüllt. Seit Jahresbeginn sind bis Ende Oktober 96,9 Prozent erreicht worden. Das ist eine Steigerung gegenüber dem Vormonat um ein Zehntel Prozent. Also trotz der erhöhten Auflage im IV. Quartal eine Steigerung. Das ist eine gute Entwicklung. Wir holen auf.

In den einzelnen Produktionsbereichen sieht es so aus:

| | Monatsplan: | seit Jahresbeginn: |
|-------------------|---------------|--------------------|
| Empfängerröhre | 92,4 Prozent | 94,7 Prozent |
| Bildröhre | 99,3 Prozent | 87,2 Prozent |
| Senderöhre | 100,5 Prozent | 104,4 Prozent |
| Spezialröhre | 105,5 Prozent | 107,7 Prozent |
| Diode | 61,5 Prozent | 81,9 Prozent |
| Röhrenentwicklung | 186,4 Prozent | 106,9 Prozent |
| Fernsehtechnik | 86,4 Prozent | 88,2 Prozent |
| Werk II | 91,5 Prozent | 105,3 Prozent |

Kolleginnen und Kollegen!

Die täglich steigenden Produktionsziffern an den Schwerpunkten beweisen, daß alle verstanden haben, worum es geht. Eine Welle von Optimismus und Kraft strahlt aus unserem Werk. Aber das ist auch die Voraussetzung dafür, um Großes zu schaffen.

Vorwärts! 7000 Menschen sind wir

Wir werden den Plan erfüllen!

Herbert Otto, Werkdirektor

Der Sozialismus – das ist der Frieden!

Zum 42. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Die Kanonenschüsse der „Aurora“ am 7. November 1917 (nach alter russischer Zeitrechnung am 20. Oktober 1917) ließen die Welt aufhorchen und gaben Kunde vom heldenhaften Kampf der russischen Arbeiterklasse und der KPdSU, die in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigten.

Im ersten sozialistischen Staat der Welt wurde der jahrzehntelange Traum und Kampf der internationalen Arbeiterklasse verwirklicht. Innere und äußere Schwierigkeiten, ausländische Interventionen und der faschistische Überfall konnten das Wachstum und das Erstarben der sozialistischen Gesellschaftsordnung nicht hindern. Es erwies sich die von Marx, Engels und Lenin begründete Gesetzmäßigkeit und Notwendigkeit der Ablösung der alten, überholten und faulen Gesellschaftsordnung durch das Neue, durch den siegreichen Aufbau des Sozialismus und Kommunismus.

Das 42jährige Bestehen der UdSSR ist für die Arbeiterklasse in allen Ländern der Welt leuchtendes Vorbild und Beispiel. es begeistert Millionen Werktätiger in allen Erdteilen und weist der Menschheit den Weg in eine lichte Zukunft, zu Glück und Frieden.

Es entspricht dem Wesen eines sozialistischen Staates, daß die erste Tat der jungen Sowjetmacht vor 42 Jahren der Ruf und Appell nach Frieden, Frieden, Frieden war.

Davon ist die Sowjetunion nie ab-

gewichen. Die letzten Vorschläge N. S. Chruschtschows vor der UNO zur völligen Abrüstung und die Taten der Sowjetunion hierfür sind der beste Beweis.

Waren es vor Jahren noch Vorschläge und Appelle für den Frieden, so steht heute hinter diesen Vorschlägen eine gewaltige materielle Kraft. Heute gibt es nicht nur ein sozialistisches Land sondern ein starkes sozialistisches Weltsystem, das sich seiner Kraft bewußt ist und das Vertrauen, die Unterstützung und



Fische muß man mit der Angel fangen...
Den „Trabant“ kannst du dir anders langens!
Wann reichst du deinen Vorschlag ein?

Es war unser Kongreß

Der 5. FDGB-Kongreß ist zu Ende. Im Auftrage von sechs Millionen gewerkschaftlich organisierten Arbeitern, Angehörigen und Angehörigen der Intelligenz berieten sechs Tage lang 1470 Delegierte über die Aufgaben der Gewerkschaft bei der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe, bei der Erfüllung des Siebenjahrplans und im Kampf um den Frieden.

Täglich trafen beim Kongreß Hunderte Begrüßungsschreiben ein, worin die Werktätigen zum Ausdruck brachten, daß der 5. FDGB-Kongreß ihr Kongreß ist, und daß sie alle Kraft für den Sieg des Sozialismus einsetzen.

Unter ihnen befanden sich auch Begrüßungsschreiben unserer Kollegen, von denen wir heute drei veröffentlichen wollen.

So schrieben die Kollegen der Empfängerröhrenpumpe:

Die Kollegen der Empfängerröhrenpumpe begrüßen die Delegierten des 5. FDGB-Kongresses und wünschen ihnen bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit im Aufbau des Sozialismus große Erfolge.

Zu Ehren des Kongresses verpflichten sich die Handwerker der Empfängerröhrenpumpe, die Umstellung eines Pumpenautomaten auf neue Technologie in Zusammenarbeit mit drei Kollegen

des Gerätebaus vorfristig zu erfüllen und zwar zweieinhalb Tage einzusparen.

Vorgegebene Zeit acht Tage, Verpflichtung fünfeinhalb Tage.

Zusätzlich führen sie am Donnerstag, dem 29. Oktober 1959, eine Hochleistungsschicht zu Ehren des 5. FDGB-Kongresses. Ihre stolze Erfolgsmeldung lautet: Am 29. Oktober 1959 wurden pro Brigade 3700 Röhren gepumpt.

Die Kolleginnen der Brigade Gent verpflichteten sich in einem Schreiben an den Kongreß am Mittwoch, dem 28. Oktober 1959, eine Hochleistungsschicht zu fahren und 1150 Aufbauten für die Type ECL 82 zu liefern. Auch diese Verpflichtung wurde bereits erfüllt.

Am 29. und 30. Oktober 1959 je eine Hochleistungsschicht zu fahren und dabei täglich 1350 Aufbauten zu liefern, dazu verpflichtete sich die Brigade Hänssel zu Ehren des



5. FDGB-Kongresses. Diese Verpflichtung wurde am 29. Oktober mit 1300 und am 30. Oktober mit 1550 Aufbauten erfüllt.

Außerdem spendeten die Brigade Hänssel 10,- DM und die Brigade Meyer 13,- DM für den Solidaritätsfonds und brachten damit ihre Solidarität zur internationalen Arbeiterklasse zum Ausdruck.

Für alle erzielten Leistungen möchten wir hiermit allen Kolleginnen und Kollegen herzlich danken. Zeigten sie doch damit, daß der 5. FDGB-Kongreß unser aller Kongreß war.

(Fortsetzung Seite 2)

Warum und wozu Parteikontrolle?

Mit dem Siebenjahrplan und der sozialistischen Rekonstruktion stehen neue und weitaus kompliziertere Aufgaben vor uns als bisher. Damit im Zusammenhang stehen neue Formen der Arbeit, Anleitung und Kontrolle. Entsprechend dem Punkt 70 des Statuts unserer Partei will ich mich mit dem Kontrollrecht der Partei beschäftigen.

Nur wenn die Genossen sich mit den ökonomischen Problemen des Siebenjahrplanes gründlich vertraut machen, sind sie imstande, die Kontrollfunktion richtig auszuüben. Deshalb wird auch der Siebenjahrplan und seine Durchführung zum Hauptinhalt der Parteipropaganda und der Partei-

Wie soll nun die Kontrolle durchgeführt werden?

Entsprechend dem Schwerpunkt des Bereiches wird eine Kommission der Parteikontrolle gebildet, bestehend aus den besten Genossen, die sich in ihrer Tätigkeit auf eine breite Massenbasis stützen müssen. Das heißt, unter Einbeziehung der FDJ-Kontrollposten, der ständigen Produktionsberatungen und der Genossen der Staatlichen Kontrolle. Die Hauptaufgabe aller Kommissionen besteht darin, systematisch die Kontrolle über die termingerechte Planerfüllung des Betriebes in allen seinen Teilen durchzuführen. Dazu haben sie große Rechte und Möglichkeiten. Es ist lediglich notwendig, diese Rechte und Möglichkeiten richtig zu nutzen.

Die Kommissionen müssen sich aber davor hüten, nur Beobachter zu sein — das heißt, nur Mängel feststellen — und sich auch davor hüten, den Wirtschaftsfunktionär zu ersetzen.

Das Prinzip der Einzeileitung darf nicht verletzt werden — das bedeutet,

daß die Kommissionen keinerlei Entscheidungen der Wirtschaftsfunktionäre aufheben oder selbst fassen, sondern verpflichtet sind, alle Maßnahmen über Bereichs- oder Werkleitung durchzusetzen. Werden ihre Hinweise nicht beachtet, wenden sie sich an die übergeordnete Leitung.

Die Kommission wird dann am besten und erfolgreichsten arbeiten können, wenn durch die APO-Leitungen eine gründliche Analyse ihres Bereiches erarbeitet wurde und — ausgehend von den dabei erkannten Schwerpunkten — sie einen konkreten Auftrag erhält (Beispiel Diode — Ausschubbekämpfung).

Liegt die Aufgabe fest, wird beraten, wie man in einzelnen Etappen diese Aufgabe löst und dabei jedem Kommissionsmitglied ein konkreter Auftrag übermittelt.

Nicht versäumen sollte man — durch Konsultationen, Kurzvorträge usw. — die Kommissionsmitglieder zu qualifizieren. Rechenschaftspflichtig sind die Kommissionen der Parteileitung, die sie beauftragt und auch wieder von ihrer Aufgabe entbindet.

Gute Leitung — gutes Kollektiv

Das Grundprinzip der Leitungstätigkeit ist die kollektive Beratung des Leitens, der anschließend die persönliche Entscheidung des Verantwortlichen folgt.

Nur der Leiter des Kollektivs hat die von ihm gefällte Entscheidung vor seinem Vorgesetzten zu verantworten, nicht das Kollektiv. Daraus folgt, daß derjenige, der die Verantwortung trägt, auch berechtigt ist, Entscheidungen zu fällen, die nicht mit der Meinung des Kollektivs übereinstimmen.

Das Kollektiv ist verpflichtet, die Entscheidung des Leiters durchzuführen und alles zum Gelingen beizutragen.

Persönlich verantwortlich sein bedeutet aber nicht, daß man alle Ar-

beit allein machen muß, sondern daß man jedem einzelnen Mitglied des Leitungskollektivs eine besondere Aufgabe überträgt, für die man es persönlich verantwortlich macht und in deren Rahmen es wiederum entscheidungs- und weisungsberechtigt ist.

Der Leiter des Kollektivs leitet die Kollektivmitglieder bei ihrer Arbeit an und kontrolliert sie.

Ein guter Leiter entscheidet nur die Prinzipfragen selbst, alle untergeordneten Fragen läßt er durch seine Mitarbeiter lösen. Um so Verfahren zu können, ist es Voraussetzung, daß der Leiter zu seinen Mitarbeitern Vertrauen hat. Das Vertrauen entsteht aber dadurch, daß man die Leistungen und die persönlichen Sorgen seiner Mitarbeiter kennt, so daß man in der Lage ist, sämtliche Leitungsmittelglieder ihren Fähigkeiten entsprechend einzusetzen und die persönliche Mentalität zu berücksichtigen.

Wenn zwischen Leiter und Kollektiv solches Vertrauensverhältnis besteht, daß sie die fachlichen und persönlichen Schwierigkeiten gemeinsam meistern, dann ist die Kampfkraft entstanden, die kein „Unmöglich“ kennt.

Jeder von uns kann sich selbst überprüfen, jeder kann selbst entscheiden, wie weit er und sein Arbeitkollektiv von diesem Ziel noch entfernt ist.

Hand aufs Herz, Kollegen, was tut ihr, um ein Kollektiv sozialistischer Kampfgefährten für Frieden, Einheit und Wohlstand zu werden?

Preckel
Stützpunktleiter der
Staatlichen Kontrolle

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser Kollege

Walter Gittner

nach schwerer Krankheit am Montag, dem 2. November 1959 im 55. Lebensjahr verstorben ist.

Kollege Gittner war seit dem 4. Januar 1946 in unserem Betrieb in verschiedenen leitenden Stellungen, zuletzt als stellvertretender Bereichsleiter der Vorfertigung tätig.

Durch sein kollegiales und humorvolles Wesen war er bei allen Kollegen beliebt.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorfertigungsleitung,
APO V, AGL 8

Der Sozialismus — das ist der Frieden!

(Fortsetzung von Seite 1)

deutung, weil dadurch der Menschheit die Erkenntnis vom gesetzmäßigen Sieg des Sozialismus erleichtert wird und jeder Bürger an Hand seiner eigenen Erfahrung sehen wird, welche Gesellschaftsordnung die bessere ist, welche der Menschheit Frieden und eine glückliche Zukunft geben kann. Doch immer deutlicher wird der Menschheit die Gewißheit, zu welchen Leistungen der menschliche Genius in der Lage ist, wenn er sich — wie in der Sowjetunion und in den anderen sozialistischen Ländern — auf sozialistische Produktionsverhältnisse, auf der Basis der gegenseitigen Hilfe und Zusammenarbeit, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, stützen kann.

Davon zeugen heute die sowjetischen Sputniks und Luniks, davon zeugen Atomeisbrecher, Passagierflugzeuge vom Typ TU-114 und viele andere, gewaltige Leistungen der sowjetischen Werktätigen. Am Beispiel der Sowjetunion sehen wir, welche Kraft die Menschen haben, wenn sie nicht für den Krieg und den Profit weniger arbeiten, sondern für sich und ihre Zukunft.

Niemandem ist der Krieg so verhaßt wie den Sowjetmenschen, die

unermessliche Leiden und Verluste in den vergangenen Kriegen erduldeten und nun deshalb um so unerschöpflich für die Sicherung des Friedens kämpfen.

Ein Teil dieses Friedenskampfes ist das konsequente Eintreten dafür, daß mit Deutschland ein Friedensvertrag abgeschlossen und damit in Europa die Reste des Krieges beseitigt werden.

Wir sind stolz, Freunde des Sowjetvolkes zu sein; wir danken dem Sowjetvolk für die Übermittlung ihrer reichen Erfahrungen und für die materielle und moralische Hilfe, die für unseren sozialistischen Aufbau von großer Bedeutung sind. In Freundschaft verbunden grüßen wir die Sowjetunion, ihre Bürger und die KPdSU zu ihrem 42. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Unsere Verpflichtung anläßlich dieses Tages sei deshalb, durch unsere Taten für den Sieg des Sozialismus das sozialistische Lager, das Lager des Friedens und des Fortschritts, zu stärken und damit unsere Freundschaft und Verbundenheit mit der Sowjetunion unter Beweis zu stellen, im Interesse des Friedens und jedes Einzelnen.

Betriebsgruppe der DSF

teerziehung gemacht, denn, ob eine Parteiorganisation gut oder schlecht gearbeitet hat, ist in der Endkonsequenz an der Planerfüllung abzulesen.

Deshalb ist es unumgänglich notwendig, unduldsam gegen alle auftretenden Mängel zu sein, denn die Parteiarbeit trägt nur dann reiche Früchte, wenn sie eng mit dem Leben verknüpft ist. Deshalb muß versucht werden, eine große Massenbeteiligung im Kampf gegen die Mängel zu erreichen und die Gewerkschaftskollegen, die FDJler, die Fachkräfte und Intelligenz an diese Aufgabe mit heranzuziehen, denn so ist die Kontrolle von unten ein Werkzeug in den Händen der Parteiorganisation im Kampf um die Durchführung des Betriebsplanes.

Die Kommissionen helfen der Parteileitung, die Hauptprobleme des Betriebsplanes und der sozialistischen Rekonstruktion für ihren Bereich deutlicher zu erkennen. Dadurch können konkrete Aufträge erteilt werden und auch von dieser Seite her die sozialistische Gemeinschaftsarbeit vorgebracht werden. Die Leitungen sehen dadurch klarer, welche Genossen vorbildlich arbeiten oder wer seinen Auftrag nicht erfüllt.

Die Arbeit der Kommissionen kann sich nicht nur auf die technisch-ökonomische Seite beschränken, denn überall entscheiden die Menschen den Erfolg der Sache, das darf man nicht aus den Augen verlieren. Deshalb muß man sich ständig mit den Arbeitern, den Angehörigen der Intelligenz und den Angestellten beraten, das Neue aufgreifen und fördern.

Wir haben die Lehre gezogen, daß in unserer Arbeit der Zusammenhang zwischen Ökonomie und Politik nie außer acht gelassen werden darf. Überall dort, wo die Parteileitung es versteht, im Kampf um die Durchführung des Siebenjahrplanes und der Rekonstruktionspläne mit den Menschen konkret über die Perspektive des Sozialismus als unseren Beitrag zum Weltfrieden zu sprechen, geht es stürmisch vorwärts. Diese Erkenntnis ist eine wichtige Voraus-

setzung für eine richtige Arbeit der Kommissionen.

Nur wenn sie diese politisch-ideologische Seite der Massenarbeit beachten, können sie ein Instrument zur Erhöhung der Aktivität und der Zielstrebigkeit unserer Partei- und Massenarbeit sein.

Es kann nicht Aufgabe dieses Artikels sein, alle Probleme, die mit der Bildung der Kommissionen der Parteikontrolle auftreten werden, gleich zu beantworten. Aber haben Sie irgendwelche Fragen in diesem Zusammenhang, schreiben Sie an den WF-Sender, wir werden sie beantworten. Werner Griebner

Kurzmitteilungen der Werkleitung

Halbleiter bietet Entwicklungsmöglichkeiten

Jeder fortschrittliche und wissenschaftlich-technisch interessierte junge Mitarbeiter unseres Werkes weiß, was für eine bedeutende Zukunft die Halbleiterentwicklung und -fertigung für den Sektor der drahtgebundenen und drahtlosen Nachrichtenübermittlung sowie für den Bau von Rechenmaschinen besitzt.

Von einer schnellen und durchgreifenden Erweiterung der Entwicklungs- und Fertigungskapazität hängt es ab, ob unsere Deutsche Demokratische Republik auf diesem Industriezweig Welt-niveau erreicht.

Wer Interesse für dieses neue und interessante Arbeitsgebiet hat, melde sich für den Einsatz in der Halbleiterproduktion und -entwicklung.

Gute und ausgezeichnete Aufstiegsmöglichkeiten sind bei entsprechenden Fähigkeiten und Fleiß vorhanden.

Meldungen sind an die Abteilung Arbeit und Löhne, Kollegin Strehl, Apparat 2287, zu richten.

Wem die Jacke paßt ...

Hugo Leichtsin wird gejagt!

Und wenn dich nun einer fragt:

„Bist du der gesuchte Mann?“

Sag nicht: „Nein!“ — Schau dich erst an!

Stichling

Wir sind eine große Kraft

Was stand auf dem 5. FDGB-Kongreß im Mittelpunkt der Diskussionen und was ergibt sich für uns daraus?

Am vergangenen Sonnabend ging in der Dynamo-Sporthalle der 5. FDGB-Kongreß zu Ende. Sechs Tage angestrengter und bedeutungsvoller Beratungen haben die Delegierten hinter sich. Gäste und Delegierte aus unserem Werk, die an diesem Kongreß teilgenommen haben, haben versucht, vor Funktionären und über den Betriebsfunk allen Kollegen Eindrücke der einzelnen Konferenztage wiederzugeben. Ich möchte das heute noch einmal in der Betriebszeitung tun.

Dieser 5. FDGB-Kongreß, der Kongreß der 6 Millionen Mitglieder des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, war der bedeutungsvollste Kongreß, der bis jetzt durchgeführt wurde und hat, wie Herbert Warnke im Schlußwort sagte, die großen Erwartungen, die die Arbeiterklasse in ihn setzte, vollkommen erfüllt.

Der Kongreß war deshalb der bedeutungsvollste, weil er der deutschen Gewerkschaftsorganisation den Weg und das Ziel ihrer zukünftigen Arbeit zeigte, die dazu führen muß, den Sieg des Sozialismus in der DDR zu verwirklichen.

Von dieser Zielstellung, die im Referat des Bundesvorstandes aufgezeigt wurde, war die ganze Diskussion auf dieser Konferenz getragen. Es sprachen die Menschen, die dem Neuen in unserer Arbeit zum Durchbruch verhelfen. So sprach der Kollege Buchner aus dem Kombinat Bitterfeld von der Brigade Mamai. Er zeigte den Weg der Entwicklung seiner Brigade auf, die in der DDR als erste den Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ aufnahm und ihn auch erhalten hat. Nicht einfach war der bisherige Weg dieser Brigade. Es war individuelle Arbeit, Auseinandersetzung mit jedem einzelnen Brigademitglied, die letzten Endes doch zu der Erkenntnis innerhalb der Brigade führte, daß das Kollektiv immer stärker ist, als der Einzelne und dann die Erfolge nicht ausbleiben.

Die Kollegin Irmgard Richter, Held der Arbeit, sagte dem Kongreß ihre Gedanken, die sie bewegten, als sie sich entschloß, ihre gute Brigade zu verlassen und in eine schwächere zu gehen. Sie sagte, die großen Aufgaben des Siebenjahrplanes werden wir nur schaffen, wenn es uns gelingt, die Schwächeren an die Erfolge der Besten heranzuführen.

So sprach der Neuerer Günter Christoph über die Notwendigkeit der täglichen Planaufschlüsse bis auf den Mann. Der Kollege Erich Seifert zeigte an Beispielen noch vorhandene Reserven in den Betrieben auf, die durch Beseitigung von Warte- und Verlustzeiten aufgedeckt werden können.

Der Kollege Litzenburger legte dar, wie seine Brigade zur Bildung des Fonds des Siebenjahrplanes gekommen ist.

Es sprachen Wissenschaftler und Ingenieure darüber, wie sie mit Hilfe der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften die neue Technik in ihren Betrieben zur Durchsetzung brachten.

Ärzte sprachen von dem untrennbaren Zusammenhang zwischen der Produktion und dem Gesundheits- und Arbeitsschutz.

Unsere großen Siebenjahrplan siegreich zu erfüllen, heißt aber die Frage der weiteren Qualifizierung vor jeden Werktätigen zu stellen. Die neuen Maschinen, die neue Technik haben Menschen mit hohem Wissen und Können zur Voraussetzung.

Der soeben sehr knapp aufgezeigte wesentliche Inhalt der Diskussionen auf dem Kongreß zeigt uns das Dominierte der Beratungen auf. Die Besten haben gesprochen und haben ihre Erfahrungen den Delegierten übermittelt. Der Genosse Walter Ulbricht, der ebenfalls als ordentlicher Delegierter auf dem Kongreß war, sagte, von den Besten, von den Neuerern unserer Zeit lernen, ihre Erfahrungen auf alle zu übertragen, darauf kommt es an.

Die auf dem Kongreß anwesenden 50 ausländischen Gäste gaben in ihren Begrüßungsansprachen immer wieder zum Ausdruck, wie beeindruckt gerade sie von den Beratungen auf dem Kongreß sind. So sprachen die Gewerkschaftsvertreter aus kapitalistischen Ländern wie England, Holland und Finnland von ihrer Bewunderung über die in der DDR erzielten Erfolge, von denen sie sich in unseren Betrieben selbst überzeugten.

In bewegten Worten berichtete der Vertreter der Gewerkschaften Algeriens vom Kampf der algerischen Arbeiterklasse gegen die französischen Imperialisten. Er, sowie die Vertreter anderer noch unterdrückter Völker, gaben zum Ausdruck, wie unser erfolgreicher Aufbau des Sozialismus ihnen Kraft zur Fortführung ihres Kampfes gibt.

So sprachen auch unsere Klassenbrüder aus Westdeutschland, von denen 100 auf dem Kongreß anwesend waren.

Der Betriebsrat Paul aus Nordrhein-Westfalen sagte, wir sind in Westdeutschland einen anderen Weg gegangen als ihr, weil wir keine geeinte Arbeiterklasse hatten und noch nicht haben. Die Solidarität, die ihr uns bisher entgegengebracht hat, ist für uns keine Einnischung, sondern

das ist Aktionseinheit und die müssen wir verstärkt fortsetzen, um aus ganz Deutschland ein Land des Friedens zu machen.

Voller Empörung haben wir von dem faschistischen Mord an dem DDR-Bürger Krahnmann gehört. Der Metallarbeiter Krahnmann war einer von uns. Er wurde ein Opfer der verschärften Lügen- und Hetzkampagne von Bonn. Wir kennen die Hintermänner dieses Mordes. Es sind dies die Strauß, Speidel, Oberländer und Schröder. Und weil wir die Mörder kennen, die im Bonner Bundesstaat die Macht in den Händen haben, kann es für uns alle nur eine Antwort geben: Unseren schärfsten Protest an diese Stelle richten! Das haben im Laufe der vergangenen Woche viele Kolleginnen und Kollegen getan.

Wir, die Mitglieder des FDGB, sind eine große Kraft, die nicht zu überhören ist. Das hat uns der 5. FDGB-Kongreß deutlich gezeigt. Setzen wir uns alle für die Verwirklichung der vom Kongreß angenommenen Entschlüsse ein. Sie ist uns richtungswiesend für unser großes Arbeitsprogramm — den Siebenjahrplan. Der Siebenjahrplan in seiner Vollendung ist der Sieg des Sozialismus. Das ist Wohlstand und Frieden.

Charlotte Eichler

Kennst Du ihn?



Sein Name ist HUGO LEICHTSINN

Besondere Kennzeichen?

Er rast, beachtet weder die Vorfahrt noch überholt er richtig. Führt unter Einfluß von Alkohol oder döst zu Fuß quer über die Straße.

Wem schadet er?

Uns allen. Er gefährdet Gesundheit und Leben, stiehlt Volksvermögen. Aber wir sind ihm auf der Spur!

Wir, das sind nicht nur die Freunde der Deutschen Volkspolizei, sondern in diesem Monat alle Menschen, die an der Erhöhung der Verkehrssicherheit interessiert sind. Deshalb erklärt die Freie Deutsche Jugend den Monat November zum Monat zur Erziehung der Verkehrsteilnehmer.

Helfen wir mit, HUGO LEICHTSINN zu vertreiben!

Einer von uns!

Am 18. Oktober ahnte in unserer Republik noch niemand von dem ungeheuerlichen bestialischen Mord an unserem Mitbürger — dem Metallarbeiter Otto Krahmann.

Er war ein Mensch wie du und ich. Ein Mensch, der sozialistisch arbeitete und lebte.

Er war Vater von zwei Kindern; das dritte Kind wird seinen Vater nie mehr kennenlernen.

Wie furchtbar ist das Schicksal dieser Familie.

Aber fragen wir uns — hätte es nicht ebenso ein Kollege oder eine Kollegin aus unserem Betrieb sein können?

Ja — die Gefahr droht jedem Bürger der DDR, der den Westzonenstaat betritt, weil hier in maßloser Wut gegen die DDR gehetzt wird, weil die Menschen und die Regierung der DDR den wutschäumenden Imperialisten und Militaristen eine Schlappe nach der anderen beibringen.

Sie, die Militaristen, behaupten dreist, die Menschen in der „Zone“ (wie sie unsere Republik nennen), verhungern. Die Menschen in der DDR aber steigern den Lebensstan-

dard durch ihre Leistungen über den Westdeutschlands hinaus.

Sie, die westdeutschen Imperialisten, behaupten frech, sie müssen atomar aufrüsten, denn der Osten würde sie bedrohen. Wir aber machen Vorschläge zur weiteren Abrüstung und Entspannung. Das versetzt die herrschenden Kreise in Westdeutschland in maßlose Wut.

Diese Einmütigkeit zwischen den Werktätigen und der Regierung versetzt sie aber auch in Schrecken. Deshalb sind in der letzten Zeit auch Bürger der DDR verstärkten Schikankan in der Westzone ausgesetzt.

Ihre Pogromhetze gegen unsere Republik findet keine Grenzen. Kein Wunder, daß diese bestialischen Methoden aufs Haar denen der Faschisten gleichen, sind doch an der Spitze dieses westdeutschen Obrigkeitstaates solche Minister — wie der kaltblütige Massenmörder Oberländer oder der SA-Schläger Schröder.

In erschütternder Weise bestätigt sich das, was wir auch manchen unserer Kolleginnen und Kollegen in unserem Betrieb schon gesagt haben, wenn sie eine Reise nach Westdeutschland antreten wollten, nämlich, daß dort im Bonner Herrschaftsbereich die dunkelsten Figuren des

aggressiven deutschen Imperialismus wieder ihre Schreckensherrschaft ausüben.

Solange die Fratze des deutschen Imperialismus über Westdeutschland lauert, wird es in Europa keine Ruhe und Sicherheit für die Völker geben.

In vielen Resolutionen und Entschlüssen unserer Kolleginnen und Kollegen wird deshalb auch zu Recht gefordert:

Schluß mit diesem Spuk!

Nur der Abschluß eines Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten wird die Lage verändern.

Die Lösung der Westberlinfrage und Abrüstungsstopp, das sind die Wege zur Sicherung des Friedens.

Darum ist es notwendig, daß auch wir in unserem Werk alles daransetzen, unsere Republik weiter zu stärken.

Machen wir es so, wie die Kollegen des Metallarbeiters Krahmann im Walzwerk Brandenburg, führen wir in den kommenden Tagen — auch am Vorarbeitsonntag — Hochleistungsschichten durch!

Das ist die wirkungsvollste Antwort auf den ruchlosen Mord an unserem Klassengenossen Otto Krahmann. Horst Claassen

Ausschuß senken — erstes Gebot

Es ist eine Tatsache, daß die Kollegen der Vorfertigung alle Kräfte ans Spannen, um die Erfüllung unseres Betriebsplanes zu sichern. Zu ihren erfolgreichen Hochleistungsschichten kann man allen Kollegen nur unseren Dank und Glückwunsch aussprechen. Diese Erfolge sind auch ein Zeichen dafür, daß die Leitung der APO V eine gute massenpolitische Arbeit geleistet hat, die in ökonomische Erfolge umgeschlagen ist.

Und trotzdem möchten wir, daß sich der Genosse Norbert Repschlager in seinem Artikel im letzten WFSender Nr. 42 nicht so einseitig orientiert. Fehlende Materialien bereiten in der Vorfertigung zeitweilig Schwierigkeiten und man erwartet, daß die dafür zuständigen Abteilungen Produktionslenkung und Materialversorgung diese Schwierigkeiten beseitigen.

Kann die Materialversorgung das tun?

Handelt es sich um Schwierigkeiten, die außerhalb des Betriebes bei unseren Lieferanten liegen, zum Beispiel in Bezug auf Menge und Qualität der Materialien, dann schalten wir uns sofort ein: Bei den meisten der in Frage kommenden Materialien handelt es sich um Schwierigkeiten im eigenen Werk, die wir überwinden müssen.

Wir, das heißt WF und alle anderen Betriebe, arbeiten nach einem Plan. Und diese planmäßig geforderte Menge wurde auch bei den

meisten der jetzt in PV fehlenden Engpaßmaterialien ordnungsgemäß angeliefert.

Warum ist denn nun doch nichts da und selbst die Vorräte der Richtsätze sind „aufgefressen“? — Weil leider in diesem Jahr der vorgesehene und auch geplante Mehrverbrauch in der Fertigung weit überschritten wurde.

Es ist also in der Hauptsache ein innerbetriebliches Problem, wo wir alle sehr eng mit der APO IV zusammenarbeiten müssen, um von hier schnellsten Erfolgsmeldungen in der Mehrverbrauchsenkung zu hören.

Darum auch unsere erneuten Maßnahmen, die „Trabant“-Aktion mit ihrem Hauptpunkt, den Ausschuß auf ein Minimum zu senken, das heißt, den im Plan 1959 vorgesehenen Mehrverbrauch entscheidend zu unterbinden.

Nebenbei möchten wir die Kollegen noch informieren, daß die Materialversorgung in vielen Zulieferbetrieben Sondermaßnahmen und Absprachen mit Werk-, Partei- und Ge-

werkschaftsleitung eingeleitet hat. Wir konnten auch feststellen, daß andere Werke genauso große Anstrengungen unternehmen müssen, um den Plan 1959 zu erfüllen, wie unser Betrieb und wenn man dann für uns noch zusätzlich fertigen muß, weil bei uns der Ausschuß zu hoch ist, dann kann es sehr zu Störungen in der gesamten Planwirtschaft führen.

Als Materialversorger wissen wir, daß wir für die Produktion da sind. In der augenblicklichen Situation holen wir von manchen Betrieben täglich, zum Teil sogar dreimal täglich, die fertiggewordenen Materialien ab.

Dieser Zustand darf aber nicht auf längere Zeit bestehen bleiben. Hier können den Kollegen der Vorfertigung, der Produktionslenkung und der Materialversorgung nur noch die Kollegen der Fertigung und der Betriebslaboratorien helfen, indem sie uns recht bald die erfolgreiche Senkung des Ausschusses melden. Dann können sie auch stolz und berechtigt mit dem „Trabant“ in den Winterurlaub fahren.

Justmann

Die Sorge um unsere Jüngsten!

Am Mittwoch, 15.40 Uhr, Feueralarm im WF, im Kinderheim in der Ostendstraße ist in der Nähestube ein Brand entstanden. Die Leiterin vom Kinderheim, Kollegin Hoefs, hat sofort dem Hauptbrandschutzverantwortlichen, Kollegen Ludwig, vom Brand verständigt.

15.45 Uhr — der Löschzug vom WF ist mit neun Mann am Brandherd eingetroffen. Kurze Einweisung vom Hauptbrandschutzverantwortlichen — die Motorpumpe wird sofort zur Wasserentnahme an die Spree gebracht, da unser Kinderheim unmittelbar an der Spree gelegen ist.

15.47 Uhr — sind zwei Feuerwehrmänner mit Sauerstoffgeräten in die Nähestube eingedrungen und bringen die Meldung: „Daß kein Menschenleben in unmittelbarer Nähe vom Brandherd in Gefahr ist.“

15.49 Uhr — werden drei Steckleitern an den Dachstuhl gebracht und 15.50 Uhr wird aus drei C-Rohren der Brandherd sowie das angrenzende Dach mit Wasser abgedeckt.

Auf Anweisung vom Hauptbrandschutzverantwortlichen hatte sich in

der Zwischenzeit auf der Rückseite vom Gebäude folgendes abgespielt:

62 freiwillige Helfer vom WF waren unmittelbar nach dem Löschzug am Brandherd eingetroffen und wurden vom Einsatzstab für die Sicherheit der Kinder eingesetzt. Die 37 Kinder wurden aus dem Hinterausgang vom Kinderheim über den Gartenzaun auf dem Nachbargrundstück in Sicherheit gebracht. Diese Aktion war 15.48 Uhr beendet.

15.57 Uhr war auch der Brandherd gelöscht und die Feuerwehr konnte wieder abrücken.

Liebe Eltern! Anlässlich der Brandschutzwoche im WF wurde unser Kinderheim als Objekt für eine Übung genommen. Wir wollen nur wünschen, daß dieser Fall niemals eintritt, aber wir wollen doch für den Ernstfall so schnell wie möglich Hilfe leisten können, denn das Wertvollste in unserem sozialistischen Staat ist der Mensch und für seine Sicherheit — insbesondere für unsere Kinder — wollen wir Sorge tragen.

Hannemann
Brandschutzhelfer

Qualifizierung der Werktätigen ist Trumpf!

Von den Gewerkschaftsfunktionären wurden bereits viele Kolleginnen und Kollegen für die Betriebsakademie gewonnen. Doch entsprechend der Notwendigkeit der Qualifizierung eines Jeden und den gebotenen Möglichkeiten ist die Anmeldung noch zu gering.

Wir rufen alle Wirtschaftsfunktionäre auf, ihren Vertrauensmannern bei der Auswahl von Kollegen zur Qualifizierung und bei der Werbung zu helfen.

Sowie Meldungen in entsprechender Zahl vorliegen, wird sofort mit den Maßnahmen begonnen.

Walter Ulbricht sagte zur Begründung des Siebenjahrplanes unter anderem: „Die Arbeiterklasse hat die Pflicht, im ganzen Volke, besonders aber unter der Jugend, eine Atmosphäre des Lernens zu schaffen, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt.“

Beherrigen wir dies, denn Wissen ist Macht, Wissen ist Lebensfreude.

Gläser

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 6. November bis 13. November 1959

Vom 6. 11. bis 9. 11. läuft der Film:

„Mein Onkel, der Torero“

„Mein Onkel, der Torero“ ist trotz seines Titels und trotz seines rührenden kleinen Hauptdarstellers, Pablo Clavo, kein Kinderfilm. Die Geschichte vom altgewordenen Stierkämpfer Jacinto, den das Leben, genauer eine unmenschliche Gesellschaftsordnung, bestiegt hat, erschließt sich in ihrer sozialen und psychologischen Substanz wohl nur dem Erwachsenen. Noch einmal versucht der alte Torero sein Glück in der Arena. Er scheitert. Und nun läuft eine ergreifende, menschliche Komödie ab. Der kleine Neffe Pepote, der verzweifelt, enttäuscht, die Niederlage des geliebten, bewunderten Onkels miterlebt hat, lügt, der Platzanweiser habe ihn gleich nach dem herrlichen Anfang des Kampfes hinausgeworfen. Auch Jacinto lügt, es sei ein wunderbarer Erfolg gewesen. Und hinter ihren Lügen spähen beide die wunderbare Wahrheit, daß sie einander lieb haben. Sie werden weiter Seite an Seite den Kampf um die Existenz aufnehmen, der im heutigen Spanien, das zeigt der Film mit aller Deutlichkeit, so unsagbar schwer ist.

Vom 10. 11. bis 12. 11. läuft der Film:

„Das Wirtshaus im Spessart“

Kindervorstellung

Am 12. 11. um 15.00 Uhr

„Wir fahren nach Peking“

Familienvorstellung

Am 8. 11. um 13.00 Uhr

„Ich sag' dir's mit Musik“

Veranstaltungen

Am Mittwoch, dem 11. 11., um 17.30 Uhr im Säulensaal

Preisskat

★

Am Donnerstag, dem 12. 11., in der Zeit von 7.30 bis 15.30 Uhr, im Vortragssaal

Meistergag

★

Für unsere Kinder:

Am Donnerstag, dem 12. 11., um 15.00 Uhr im Säulensaal Märchenspiel

„Die Fuchsjagd“

von Iwinski. Alle Kinder ab fünf Jahren sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Karten sind über die Kulturfunktionäre zu erhalten. Kulturhausleitung

Auch für dich ist etwas dabei

Aus dem Veranstaltungsplan des Zentralhauses der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

In dieser Woche empfehlen wir besonders:

Dienstag, 10. November 1959, 18.30 Uhr — Marmorsaal ... daß der Alpdruck des Krieges verschwinde (zu den Abrüstungsvorschlägen der UdSSR)

Es spricht: Dr. Gerhard Dengler, Nationalrat der Nationalen Front des demokratischen Deutschland

Anschließend Aussprache und Film: „Drushba-Freundschaft“

Mittwoch, 11. November 1959, 15.00 Uhr — Marmorsaal Einen Wegweiser braucht jeder Mensch

Es spricht: Werner Eggerath, Staatssekretär für Kirchenfragen

Anschließend Aussprache und Film: „Wie der Stahl gehärtet wurde“

Sonntag, 7. November 1959, 19.00 bis 0.30 Uhr — Marmorsaal und andere Räume

Tanzabend

Zum Tanz spielt: Das Wolfgang Sempel-Quintett

Kostenbeitrag: 2,10 DM

Sonntag, 8. November 1959, 10.30 Uhr Maxim Gorki Theater

Matinee

„Der Menschheit Würde ist eure Hand gegeben — bewahrt sie“

Literarische Veranstaltung aus Anlaß des 200. Geburtstages Friedrich Schillers

Kostenbeitrag: 1,05 DM

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 9. 11. bis 14. 11. 1959

Essen zu 0,70 DM

Montag: Gulasch, Makkaroni, Sellerie Salat

Dienstag: gebr. Jagdwurst, bayr. Kraut, Salzkartoffeln

Mittwoch: Kartoffelsuppe, 1 Dampfbraten

Donnerstag: geschm. Schweinerücken, Karotten, Salzkartoffeln

Freitag: Topfbraten, Sauerkraut, Salzkartoffeln

Sonntag: Hackbraten, Mayonnaise Salat, rote Beete

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Rindgulasch, Makkaroni, Apfelsauce

Dienstag: ged. Jagdwurst, Blumenkohl, Kartoffelbrot

Mittwoch: Kartoffelsuppe, 1 Dampfbraten

Donnerstag: Rindfleisch Karotten, Petersilienkartoffeln

Freitag: Brägen mit Ei, Kartoffelbrot, Kompott

Sonntag: gek. Klops, Kapern-tunke, Kartoffelbrot

Essen zu 1,- DM

Montag: Knacker, Sauerkohl, Salzkartoffeln, Kompott

Dienstag: Teigwarensuppe, überbackenen Schweinebauch, bayr. Kraut, Salzkartoffeln

Mittwoch: Kohlrouladen, Salzkartoffeln, Vanillepudding mit Saft

Donnerstag: Tomatensuppe, Speckbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Freitag: Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Sonntag: Pilzsuppe, Rührei mit Salami, Bratkartoffeln

Änderungen vorbehalten!

I. V. Meier

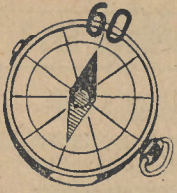
Leiter der Werkküche



Kreuzworträtsel

Kreuzworträtsel grid with numbers and some filled-in letters. The grid is 17 columns wide and 17 rows high. Some letters are pre-filled, including 'LATTE', 'ASSEL', 'AHALPCE', 'BLANKFUHRE', 'DELEEAAR', 'RIESFLAUTE', 'TEAAI', 'WUNDERLUBE', 'INARUOTOR', 'EGELN FLORA', 'SHTEEL', 'EBENE', 'RÖLLO'.

Waagrecht: 1. schmales Brett, 4. Kellerkrebs, 7. Vorgebirge, 6. glänzend, 10. Ladung eines Wagens, 12. flüssiges Fett, 14. Papiermaß, 16. Windstille, 18. an sie glauben noch manche Menschen, 21. Erfrischung, 24. Frauenname, 26. Einfahrt, 27. Stadt bei Magdeburg, 28. Pflanzenwelt, 29. Getränk, 30. geographischer Begriff, 31. Sonnenschutz. Senkrecht: 4. Raum für wissenschaftliche Arbeit, 8. Stadt im Bezirk Halle, 9. Teil des Raumes, 4. Kernfrucht, 5. Aussteltung, 6. Vakuum, 9. Vorrichtung zum Fortleiten von Energie, 11. polnische Kreisstadt, 15. Abkürzung für die Partei der Arbeiterklasse, 17. Fisch, 18. Grünfläche, 19. Entfernungsbegriff, 20. Einbringung der Frucht, 22. Insel in den tropischen Breiten des Stillen Ozeans, 23. Liebesdichtung, 25. Wasserbegrenzung. Auflösung aus Nr. 42: Waagrecht: 3. Abbau, 7. Setzteil, 9. Altbauten, 12. Innen, 14. Eger, 16. Ries, 19. Beer, 22. Feuerwehr, 26. Feinkost, 27. Darr. Senkrecht: 1. Osmane, 2. Etat, 3. Aera, 4. Blau, 5. Beete, 6. Udine, 8. Henne, 10. La, 11. Birke, 13. Narzew, 15. Gabel, 17. Serech, 18. Pferd, 20. Euter, 21. Ah, 23. Emir, 24. Rune, 25. Eros.



Das interessiert nicht nur die Jugend

Wir lernen heute, was wir morgen wissen müssen!

Jung sein verpflichtet doppelt zum Lernen!

Der Siebenjahrplan stellt uns alle vor eine große und schöne Aufgabe. Wir haben uns vorgenommen, das zu vollenden, was Generationen vor uns träumten und worum sie in jahrzehntelangem Kampf gerungen haben — den Sozialismus.

Die Jugend hat in unserer Republik, wenn es galt, große Taten zu vollbringen, an der Spitze gestanden. Die Jugendlichen werden auch jetzt, wo diese große und schöne Zukunft vor uns liegt, ihren Mann stehen. Was verlangt das jedoch von uns?

Der Sozialismus verlangt nicht nur eine neue Technik, sondern Sozialismus, das bedeutet auch, daß die Menschen sich verändern. Sozialistische Menschen müssen Menschen sein mit hohen Kenntnissen und einer hohen Moral.

Wir können sagen, daß die Worte Lenins: „Die Jugend muß lernen, lernen und nochmals lernen“ noch niemals eine solche große Bedeutung für die Jugend gehabt haben, wie gerade heute.

Im Beschluß des Zentralrats der Freien Deutschen Jugend zum Studienjahr 1959/60 heißt es: „Wir, die junge Generation der Deutschen Demokratischen Republik haben die ehrliche reale Perspektive, die Schwelle des dritten Jahrtausends zu überschreiten. Daran müssen wir bei unserer heutigen Qualifizierung denken. Das sind die Maßstäbe, die wir an uns selbst anlegen müssen!“

Damit wird gesagt, daß es nicht genügt, wenn man heute oder in einem Jahr den gestellten Anforderungen gerecht wird. Wir müssen heute so lernen, daß wir in der Lage sind, in zehn, zwanzig oder mehr Jahren die vor uns stehenden Aufgaben voll zu meistern.

Im Studienjahr der Freien Deutschen Jugend wollen wir uns vor al-

lembende behandelt werden, vertraut machen.

„Der Sozialismus siegt durch deine Tat!“

„Wir jungen Menschen in der Deutschen Demokratischen Republik sind unseres Glückes eigener Schmied.“

„Wir kämpfen für den Frieden und das Glück unserer deutschen Nation.“

„Der Sozialismus gibt dem Dorf ein neues Gesicht.“

„Wir lernen heute, was wir morgen wissen müssen!“

„Der Sinn des Lebens in unserer Zeit.“

Jeder Teilnehmer an einem Zirkel Junger Sozialisten hat die Möglichkeit, soweit er gründlich im Verlauf des Jahres studiert hat, zum Abschluß das Abzeichen für gutes Wissen in Silber zu erhalten. Das Wichtigste dabei ist jedoch, daß er durch die Teilnahme an diesem Zirkel an Wissen reicher wird und dadurch die Fähigkeit erhält, viele Dinge unseres täglichen Lebens, die ihm heute oft ungenügend bekannt sind, besser zu verstehen.

Die Sekretäre der Grundeinheiten der FDJ bzw. das FDJ-Sekretariat nimmt Meldungen für die Teilnahme an den Zirkeln entgegen. Die Zirkel werden ihre Arbeit spätestens Anfang Dezember in unserem Betrieb aufnehmen. Lia Anders

Ein Blick in ein Brigadebuch

Wenn sich eine Gruppe junger Frauen und Mädchen das Ziel gestellt hat, ein gutes Kollektiv zu werden und um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen, dann ist das der Auftakt zu einer arbeitsreichen Zeit.

Die Brigade Beitz aus dem Empfängerröhrenaufbau hat sich das vorgenommen. Schlägt man das Brigadebuch auf, dann liest man auf der ersten Seite die einzelnen Aufgaben, die sich die Mädels gestellt haben.

Das ist also das „WAS“. Über das „WIE“ liest man nichts. Das kann auch gar nicht anders sein, denn für dieses „WIE“ gibt es kein fertiges Rezept.

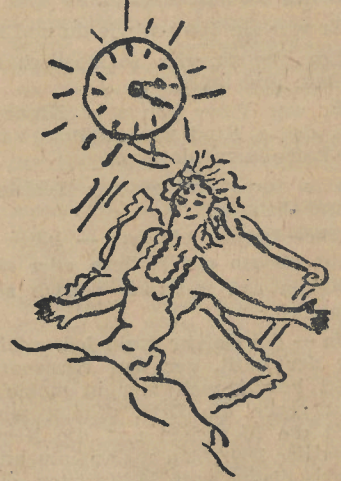
Blättert man weiter in diesem wirklich mit viel Liebe und Sorgfalt geführten Brigadebuch, dann erkennt man schon, wo man anpacken muß. Es werden nämlich humorvoll und kritisch die einzelnen Mitglieder der Brigade vorgestellt.

Da erfährt man, daß zum Beispiel die Brigadierin Rosi alles daran setzt, ihr Häuflein zusammenzuhalten.

Wie schwer ihr das manchmal wird, zeigt schon die kritische Betrachtung der anderen Brigademitglieder. Hat die eine den Hang zum allzuvielen Erzählen und die andere zu wenig

So lesen wir in einer Eintragung vom 15. Oktober folgendes:

„Als erstes wieder einmal eine Klage! Diesmal geht es auf Kosten von Marlis. Sie verletzte bereits das zweite Mal den Punkt 5 unserer Ver-



pflichtungen. Marlis hält leider nicht viel von der Pünktlichkeit am Arbeitsplatz. Das Schlimmste daran ist, daß dies noch in der Spätschicht ist. Ob sie es überhaupt lernen wird, pünktlich zu sein? Da von der Pünktlichkeit auch unser aller Leistung abhängt, so können wir auch bei Marlis diese Bummellei nicht dulden.“

Diese Unduldsamkeit gegenüber der Bummellei, die in der Tagebucheintragung zum Ausdruck kommt, ist richtig. Es darf natürlich nicht bei diesen Eintragungen bleiben, sondern man muß sich sehr gründlich mit zu wankelmütigen Auffassungen von der Arbeitsdisziplin auseinandersetzen. Das wird mit zehn Pfennigen, die jeder Zuspätkommende je Minute in die Brigadekasse tun muß, nicht abgetan sein.

Die Eintragungen des Brigadebuches weisen aber auch auf andere Schwierigkeiten hin, die den Mädels die Erfüllung ihrer Verpflichtung recht sauer machen. So liest man immer wieder von Wartezeiten, die dadurch entstehen, daß der Einrichter nicht zur Stelle war. Auch über schlechte Brenner klagt man. Das alles sind Dinge, mit denen sich die Paten unbedingt beschäftigen müssen, denn ein reibungsloser Arbeitsablauf hilft schließlich auch bei der Erziehung der jungen Menschen zu einer besseren Arbeitsmoral.

Die Brigade Beitz gehört keineswegs zu den Brigaden, die mit ihrer Leistung die absolute Spitze halten. Wir haben sie aber heute trotzdem in den Mittelpunkt unserer Betrachtungen gestellt, weil in diesem Kollektiv mit einer Erziehungsarbeit begonnen wurde, die nicht einfach ist.

Lernen können wir von dieser Brigade folgendes:

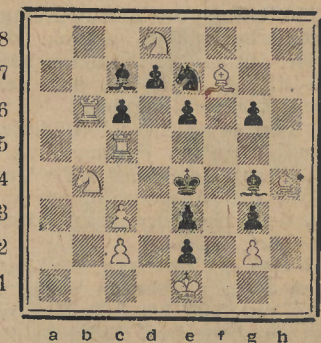
Wir müssen Mut haben, über unsere Schwächen zu sprechen, damit wir lernen, sie zu bekämpfen!

(Die Zeichnungen sind dem Brigadebuch entnommen und charakterisieren die einzelnen Eintragungen)

SPORT

Unsere Schachauflage

Paul Müller, Berlin



Matt in drei Zügen

Weiß: Ke1 Tb6, c5 Lf7, h4 Sd6 Bc2, c3, g2

Schwarz: Ke4 Lc7, g4 Se7 Bc6, d7, e6, e2, e3, g3, g6

Auflösung aus Nr. 42 (A. C. White)

1. d6 cxd3 2. Dxd3 matt. 1. ... Sxd4 2. Sc5 matt. 1. ... Sxe3/Sxe5 2. Sf2 matt. 1. ... f2 2. Ld5 matt. 1. ... Sf2f 2. Sxf2 matt.

Müller, Sektion Schach

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Bulley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 003 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516, Tribüne Hauptwerk: Treptow, Herkomer Str. 6.

Warum arbeiten die FDJ-Kontrollposten der Vorfertigung nicht?

Im Bereich Vorfertigung bestehen seit einigen Wochen FDJ-Kontrollposten. Sie wurden auf Initiative einiger Wirtschaftsfunktionäre sowie einiger Funktionäre des Jugendverbandes aufgestellt. Aber leider stehen diese FDJ-Kontrollposten nur auf dem Papier. Man muß es hier klar aussprechen, daß das nicht die Schuld der Wirtschaftsfunktionäre des Bereiches PV ist. Im Gegenteil, von ihnen wurden ganz klar die Aufgaben gestellt, die ein FDJ-Kontrollposten in unserer jetzigen Situation zu lösen hat. Welche Punkte stehen bei uns in der Vorfertigung im Vordergrund?

- allseitige sortimentsgerechte Planerfüllung und -übererfüllung,
- Ausschußsenkung
- Einflußnahme auf die Arbeitsdisziplin

Soweit ist die Aufgabenstellung völlig klar. Was hat sich nun die FDJ-Grundeinheit in ihrem Arbeitsplan vorgenommen? Darin heißt es unter anderem:

1. Die vorhandenen Kontrollposten werden über die Bereichsleitung mit den entsprechenden Abteilungsleitern zusammengefaßt und offiziell in ihre Arbeit eingewiesen.

2. Durch den Leiter des Kontrollposten-Aktivs, den Jugendfreund M. Siegling, werden alle Kontrollposten vierzehntägig in der Bereichsleitung zusammengefaßt und werten ihre Arbeit aus, bzw. werden auf besondere Aufgaben orientiert.

3. In den Abteilungen PVW, PVF und PVT ist sofort die Bildung von FDJ-Kontrollposten in Angriff zu nehmen.

So sieht die Aufgabenstellung der FDJ aus.

Wie ist aber nun die gegenwärtige Lage zu erklären? Im Statut der FDJ-Kontrollposten heißt es eindeutig, daß diese von den FDJ-Leitungen angeleitet und in ihrer Arbeit geführt werden. Des weiteren geht aus diesem

Statut hervor, daß die Kontrollposten ein Mittel sind, die Jugendlichen in noch stärkerem Maße zur Teilnahme der Leitung und Lenkung des Staates und der Wirtschaft mit heranzuziehen. Die Schlußfolgerung aus diesen bedeutsamen Punkten des Statuts ist, daß weder der verantwortliche Jugendfreund in der Grundeinheitsleitung, noch die Grundeinheitsleitung als kontrollierendes Organ diese große Bedeutung erkannt haben. Hinzu kommt, was aber nicht als Entschuldigung gelten kann, daß in unserem Betrieb keinerlei Erfahrungen auf dem Gebiet der Kontrollpostenarbeit existieren, und daß wir

keine Anleitung von zentraler Ebene erhalten konnten.

Das alles darf uns aber nicht hindern, festzustellen, daß wir Fehler in unserer Arbeit gemacht haben. Wir haben sie erkannt, und wir werden auf der nächsten Leitungssitzung sehr gründlich beraten, wie wir diesen Mißständen begegnen können. Wir sind aber gewiß, daß wir aus diesen Fehlern gelernt haben, und daß wir in einer der nächsten Ausgaben der Betriebszeitung berichten können, daß unsere FDJ-Kontrollposten ihre Arbeit erfolgreich aufgenommen haben.

Edmund Rasch

Warum AZKW in unserem Betrieb?

Zu den Aufgaben des Amtes für Zoll und Kontrolle des Warenverkehrs

Das Amt für Zoll und Kontrolle des Warenverkehrs hat eine wichtige politische und ökonomische Aufgabe zu erfüllen. Ihm obliegt die Kontrolle des grenzüberschreitenden Waren-, Zahlungs- und Zahlungsmittelverkehrs sowie die Erfüllung der grenzpolizeilichen Funktion an den Grenzübergängen der Staatsgrenze gegenüber der Bundesrepublik.

Mit der Erfüllung dieser Aufgaben leisten die Angehörigen des AZKW einen wesentlichen Beitrag zum Schutze des Außenhandels und Valutamonopols.

Sämtliche Aufgaben zu umreißen, würde in diesem Artikel nicht möglich sein. Ich möchte mich deshalb zwei Problemen des Binnenhandels zuwenden.

Ein Teil der Kollegen des Werkes hat auch mit unseren Angehörigen der Binnenkontrollstelle Berlin-Mitte zu tun, die zur Durchführung von Ex- und Importabfertigungen im WF eingesetzt werden.

Sie wissen alle, daß die DDR seit ihrer Gründung einen harten Kampf auf dem Weltmarkt zu bestehen hatte, als es darum ging, den Weltmarkt unserer traditionellen Erzeugnisse neu zu begründen und sich durchzusetzen. Daran hat auch die systematische Kontrolle der zur Ausfuhr gelangenden Sendungen durch die Angehörigen des AZKW im Binnenhandel einen nicht zu unterschätzenden Anteil.

Der Angehörige des AZKW muß sich zum Beispiel bei der Kontrolle von Exportgütern auf folgende Schwerpunkte stützen:

Ist die vorgelegte Ausfuhrgenehmigung rechtsgültig? Entspricht die zur Abfertigung vorgeführte Ware nach Art, Menge und Wert der in der Ausfuhrgenehmigung bezeichneten? Sind die Voraussetzungen dafür gegeben, daß die Ware beim Empfänger ordnungsgemäß eintrifft? Ist die Ware von vertragsgerechter Qualität?

Nach der Erfüllung dieser Merkmale wird die Sendung zur Ausfuhr freigegeben.

Die Angehörigen des AZKW haben weiterhin die Aufgabe, bereits vor-

dem Versand der Waren eventuelle Fehler und Mängel auszuschalten, die unserer Wirtschaft und dem Außenhandel Schaden zufügen können. Dazu gehören zum Beispiel zu viel verpackte Waren, mangelhafte Verpackung, fehlerhafte Signierung der Packstücke, Falschdeklarationen usw. Werden solche Faktoren bei der Kontrolle übersehen oder unberücksichtigt gelassen, so kann sich dieses äußerst negativ auf die weitere Entwicklung unserer Außenhandelsbeziehungen auswirken.

Diese Fehler zu verhindern, die Entstehungsquellen dafür aufzudecken und zu beseitigen, ist ebenfalls eine vorrangige Aufgabe der Binnenkontrollstellen.

Unserer Volkswirtschaft ist in erster Linie damit gedient und auch unseren Angehörigen wird eine große Hilfe geleistet, wenn die Ware bereits bei der Kontrolle einwandfrei zum Versand vorgeführt wird.

Aus diesem Grunde richten wir an alle Kollegen des Werkes die Bitte, unterstützt uns bei der Durchführung unserer Aufgabe, indem nur Waren in einwandfreier Qualität und Verpackung in das Ausland versandt werden.

Eine andere wichtige Aufgabe im Binnenland ist die Kontrolle des Geschenkpostverkehrs auf dem Postwege durch die Paketkontrollämter des AZKW.

Der gegenseitige Austausch von Geschenken unter allen Menschen mit verwandtschaftlichen oder anderen persönlichen Beziehungen im

Geduld in der Arbeit, so sind das alles Dinge, die das Kollektiv abschleifen muß.

Wichtig und gut ist, daß man in dieser Brigade versucht, mit den Schwächen der einzelnen aufzuräumen.

Nehmen wir Marlis. Sie gehört mit zu den Brigademitgliedern, die den meisten Anlaß zu unliebsamen Auseinandersetzungen geben und das wirkt sich natürlich auch auf die ganze Arbeit aus. Marlis zum Beispiel hält sich nicht an die Arbeitsdisziplin, und so ein Bazillus verbreitet sich natürlich unter jungen Mädchen.

Manfred Militz

